

# Arbeitsbedingungen im Kommando Walther-Werke

Dieses Klappbuch enthält Auszüge aus Berichten sowie Dokumente über die Arbeit in den Walther-Werken im KZ Neuengamme und über das Verhalten der Aufsichtskräfte. In den Walther-Werken wurde zunächst die Pistole Pi 38, dann das Schnellfeuergewehr G 43 und zuletzt das so genannte „Volksgewehr“ produziert.

*[...] der Speck war dort Kommandoführer. Es ist vorgekommen, daß der Speck, wenn er zwei- bis dreimal pro Woche durchkam, wann immer es ihm gerade paßte, Häftlinge aus Sadismus verprügelte oder ihnen Tritte versetzte, obwohl sie ziemlich ernsthaft ihrer Arbeit nachgingen. Manchmal mußte der zivile Meister einschreiten und sagen: Laß doch die Leute arbeiten. Sie arbeiten für die Kriegsproduktion. [...]*

*Aber bei der Behandlung der Häftlinge konnte ihm kein Meister oder Ingenieur hineinreden. [...]*

*Es gab auch Meister, die nicht so anständig zu den Häftlingen waren wie der Meister Weidel, dem ich unterstellt war, z. B. Meister Blum oder ein anderer, dessen Name ich vergessen habe. Der Besitzer, Herr Walther, war ebenfalls anständig.*

*Henri Solbach aus Frankreich war von Mai 1944 bis Mai 1945 im KZ Neuengamme inhaftiert. Interview, 19.10.1984. (ANg, HB 1326)*

*Die Metallwerke waren eine Abteilung der Walther-Waffenfabriken. Das war natürlich eine Arbeit, die ein gewisses Spezialwissen verlangte, und bei diesem Arbeitskommando treffen wir dann auch Dänen, unter anderem einen Maschinenlehrling, einen Mechaniker, einen Kapitän der Luftwaffe und einen Landpolizisten, der eine Büchsenmacherausbildung hatte. Im Bereich des KZ Neuengamme arbeiteten auch Zivilarbeiter mit Parteiabzeichen am Revers. Die waren lauthals und großschnäuzig, aber es war nicht eine so große Hetzerei wie auf den anderen Arbeitsplätzen, und außerdem bekam man eine „Zulage“ in Form von zwei Stück Schwarzbrot an jedem Tag.*

*Jørgen Barfod aus Dänemark war von Dezember 1944 bis April 1945 im KZ Neuengamme inhaftiert. Aus: Jørgen H. P. Barfod: Helvede har mange navne, Kopenhagen 1969, S. 258. Übersetzung.*

*Die Arbeit in der Fabrik war schwer. Es wurde maximale Leistung verlangt, wenn der Häftling weniger machte, bekam er Hiebe. Ich war beim Fräsen der Gewehrläufe [...] eingesetzt. In 11 Arbeitsstunden forderte man von mir die Anfertigung von 220–230 Läufen. Das Kommando bei den Metallwerken war besser als die anderen, weil man in warmen Räumen arbeitete.*

*Mieczysław-Franciszek Bartosiński aus Polen war von September 1944 bis Mai 1945 im KZ Neuengamme inhaftiert. Aussage v. 22.8.1946. (ANg, HB 51)*

*Bei der Maschine, mit der ich im Walther-Werk die Läufe gerade machte, handelte es sich um eine ganz neue Konstruktion aus Lübeck, eine sehr komplizierte Konstruktion, so daß sogar der Meister zum Teil nicht verstand, wie sie zu bedienen war. (Er war ziviler Meister, Mechaniker.) Die Maschine arbeitete mit Regeln der Optik. Als ehemalige Studenten kannten wir Häftlinge dort uns auch mit Optik aus. Als der Meister schimpfte, wir arbeiteten zu langsam, behaupteten wir, die Maschine ginge sonst kaputt. Wir meldeten ihm dann auch, die Maschine sei kaputt. Er konnte sie nicht reparieren. Er mußte einen Spezialisten aus Lübeck kommen lassen und bezahlen.*

*Zbigniew Piotrowski aus Polen war von März 1943 bis Mai 1945 im KZ Neuengamme inhaftiert. Gespräch, Juli 1984. (ANG, HB 839)*

*Ich arbeitete in einem Prüfraum. Mit mir arbeiteten noch 2–4 Häftlinge. Wir mußten die Meßgeräte zusammenstellen und überprüfen. Der Älteste [Vorarbeiter] war ein Häftling, der Ingenieur Zavel aus Polen. Wie benutzten Metallarbeitswerkzeug und Meßgeräte: Feilen, Bohrer, Mikrometer, Aufreiber, Lehren. Der Hauptteil unseres Kommandos arbeitete auf den Metallbearbeitungsmaschinen. Sie produzierten Werkstücke, deren direktes Anwendungsziel ich nicht bestimmen konnte. Vermutlich waren es irgendwelche Bauteile der Mechanismen und Waffen.*

*Jurij Stanislawowitsch Baranowitsch aus der Sowjetunion war von Januar 1944 bis Mai 1945 im KZ Neuengamme inhaftiert. Fragebogen, 10.1.1995. (ANg, HB 40)*

**Auf Bitten der Inhaber der Walther-Werke, Fritz und Gerhard Walther, gab der ehemalige Häftling Alfred Baumbach 1946/47 Erklärungen über ihr Verhalten in den Walther-Werken ab. Alfred Baumbach war von Februar 1944 bis Mai 1945 im KZ Neuengamme inhaftiert.**

*(ANG, Nachlass Alfred Baumbach)*



Herrn 23. Aug. 1946

Alfred Baumbach

Hamburg-Fuhlsbüttel

Niedernstegen 15

Komitee ehemaliger  
 politischer Gefangener  
 HAMBURG 39  
 Maria-Louisen-Straße 132



Alfred Baumbach

Hamburg-Fu.  
Niedernstegen 15/205

Fu: 26. August 1946.

-----  
Niedernstegen 15.

An das  
Komitee ehemal. polit. Gefangener  
Hamburg 39, Maria-Luisenstr. 132.

Betr.: Gerhard Walther, Neuengamme.

Dipl. Ing. Gerhard Walther war Mitinhaber der Firma Metallwerke Neuengamme GmbH., Hamburg-Neuengamme. Dieses Werk beschäftigte durchschnittlich etwa 900 Häftlinge des KZ-Neuengamme.

Ich selber war vom 7.4.1944 bis zum 29.4.1945 als Häftling im Kontor der Metallwerke tätig und arbeitete in den letzten 2 1/2 Monaten meiner Haftzeit unter der direkten Leitung von Herrn Walther.

Während dieser Zeit habe ich Herrn Walther als einen menschenfreundlichen und wohlwollenden Vorgesetzten kennengelernt, der seine Machtstellung weder mir noch meinen Arbeitskameraden gegenüber jemals mißbraucht hat.

Mit kameradschaftlichem Gruß!

*Alfred Baumbach*

**Komitee ehemaliger politischer Gefangener**

**Zonen-Sekretariat**

HAMBURG 39 · MARIA-LOUISEN-STRASSE 132 · RUF 523342/524766

15. April 1947.

19b/B1.

Herrn  
Alfred Baumbach,  
Hamburg-Fuhlsbüttel,  
Niedernstegen 15.

18. April 1947

Lieber Kamerad !

Herr Fritz Walter bittet uns, ihm eine Bescheinigung über sein Verhalten als Betriebsführer der damaligen Metallwerke auszustellen. Da Du über Herrn Fritz Walter einiges aussagen kannst, bitten wir Dich, uns kurz einen entsprechenden Bericht zukommen zu lassen. Gleichzeitig willst Du uns einen ähnlichen Bericht über Herrn Gerhard Walter einsenden.

Mit kameradschaftlichem Gruss !

Zonen-Sekretariat

Josef Stauden Albin Kierke

Erledigt

21/4/47

*Die weitere Abschrift  
hier von am 16/1/48  
an Albin Lüdge abgegeben.  
Alb.*

Fu. 21. April 1947.

Niedernstegen 15/205 FERNRUF: 59 09 37

An das  
Komitee ehem. polit. Gefangener  
Hamburg 39, Maria-Louisen-Str. 132.

Euer Schrb. 15/4/47 - 19b/Bi.

Betr.: Fritz Walther, Betriebsführer der Metallwerke Neuengamme GmbH.

Herr Fritz Walther ist mir nur dem Namen nach als Betriebsführer der ehemaligen Metallwerke Neuengamme bekannt geworden; persönlich bin ich während meiner 13 monatigen Beschäftigung in obigem Betrieb nicht mit ihm in Berührung gekommen.

Aus diesem Grunde kann ich einen aus eigener Erfahrung geschöpften Bericht über Fritz Walther nicht abgeben, sondern kann nur bestätigen, daß mir auch Nachteiliges über diesen Herrn nicht zur Kenntnis gekommen ist. Da die Arbeitsmethoden in den Metallwerken im allgemeinen als human zu bezeichnen sind, lassen sich aus diesem Umstand vielleicht entsprechende Rückschlüsse auf die Betriebsleitung ziehen.

Mit kameradschaftlichem Gruß!

*Magnus Rummel*

